

# Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der University of Queensland im Rahmen des Joint Study Mobilitätsprogrammes Sommersemester (Semester 1) 2015

**Studienrichtungen:** Diplomstudium Rechtswissenschaften  
Bachelorstudium Biologie  
**Gastuniversität:** University of Queensland (Brisbane, Australien)  
**Mobilitätsprogramm:** Joint Study

## Ankunft und Abholung am Studienort

Die Visaangelegenheiten sind für Österreicher rasch erledigt, das Visum habe ich bereits rund 30 Minuten nach dem Antrag genehmigt bekommen. Die Einreise erfolgte problemlos, wie auch der kostenlose Abholservice der University of Queensland (kurz „UQ“), den man jedoch rechtzeitig – mindestens 3 Tage vor Ankunft – buchen muss.

## Stadt

Brisbane ist mit über 2 Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt in Australien – wenn man aber nicht gerade tagsüber auf der Queen Street Mall flanieret, kommt einem die Stadt aufgrund ihrer Weitläufigkeit nicht übermäßig geschäftig vor. In einem Song wird sie als „little big town“ bezeichnet, was sehr passend ist. Brisbane wird vom Brisbane River in zwei Hälften geteilt, und die geringe Anzahl an Brücken, die außerdem nicht alle für privaten Verkehr zugänglich sind, sowie der ausbaufähige öffentliche Verkehr machen das manchmal zu einem interessanten Abenteuer. Das Zentrum der Stadt ist der sogenannte „CBD“ mit seinen Hochhäusern, der Central Business District. Die UQ liegt im Stadtteil St. Lucia – und idealerweise wohnt man irgendwo dazwischen.

## Unterbringung

Das Wohnen in Australien ist teuer – man sollte mindestens 160\$/Woche, eher um die 200\$/Woche, einplanen. Durch den spärlichen Public Transport spätabends und frühmorgens kann der Wohnort wichtig sein. Zwar ist es bei längeren Lernsessions, oder wenn man mal frühmorgens auf einen Fieldtrip muss, gut, auf der gleichen Flussseite zu wohnen wo auch die Uni liegt... geht man am Abend aber gerne mal in eine Bar oder spaziert durch Southbank, kommt man nach 23 Uhr schwerer nach Hause. Alles in allem würde ich aufgrund der zentralen Lage „West End“ als Wohnort empfehlen.

Die Wohnstandards sind nicht mit unseren zu vergleichen. Australier legen weniger Wert darauf, „wie“ sie wohnen. Die Gebäude sind grundsätzlich schmutziger, nicht isoliert und sehr zugig, als Heizung hat man nur die Klimaanlage zur Verfügung – wenn überhaupt. Im Winter ist es drinnen also recht kalt – die Temperatur in den kältesten Nächten in Brisbane liegt meist nur wenige Grad über 0. Tipp: Eine Winterjacke mitnehmen ;).

Die meisten Studenten wohnen entweder in Studentenheimen „on campus“ oder in „Shared Houses“, also „off campus“: Letzteres ist deutlich preisgünstiger und bei netter Zimmerbelegung nicht weniger gesellig als die sehr teuren Unterkünfte „on campus“ (die aber meist den Vorteil bieten, nicht selbst kochen zu müssen)

In Shared Houses teilen sich also mehrere Personen ein Haus, oft einen typischen „Queenslander“, wie bei einer WG. Ich selbst habe im BrisVillage gewohnt: Mehrere Shared Houses nebeneinander mit Pool... hier konnte ich sehr viele enge Freundschaften zu Menschen aus aller Welt knüpfen. Einzig der Landlord, der gerne die Einhaltung der sehr strengen Hausregeln kontrolliert, ist oft störend.

## Die University of Queensland (UQ) & Studentenleben

Dass die Studenten viel Geld für ihre Ausbildung zahlen, sieht man der Uni an. Der Campus ist eine Stadt für sich, mit eigenem Postamt, Zahnarzt, Food Court, Frisör und vielem mehr.

Die Bücher sind wahnsinnig teuer, es gibt aber auch einen Shop für Second-Hand-Bücher. Bei der Bibliothek kann man sich Bücher leider nicht für ein ganzes Semester, sondern nur für einen kurzen Zeitraum ausleihen. Die verschiedenen Institutsbibliotheken sind alle 24/7 geöffnet, und wenn man spätnachts nach Hause geht, kann man bei der Campus-Security anrufen und sich kostenlos zum Auto oder zur Bushaltestelle begleiten lassen.

Es gibt viele verschiedene Clubs, denen man am „Market Day“ und auch danach noch beitreten kann: Bei dutzenden Sportarten, Spieleclubs und Clubs für einzelne Fachrichtungen ist für jeden was dabei. Unbedingt sollte man „Quest“ beitreten: Der Club für Austauschstudenten organisiert viele Trips und Partys und ermöglicht es, viele Leute kennenzulernen und Freundschaften zu knüpfen!

## Von mir belegte Kurse

### **BIOL1030 Global Challenges of Biology**

Ein etwas zeitintensiver Einführungskurs für Biologiestudenten, der einen Überblick über aktuelle globale Herausforderungen der Biologie gibt. Besteht aus Vorlesung, Labor, Feldarbeit, kleinen Experimenten und Exkursionen. Wer schon einiges an biologischem Fachwissen hat, wird sich aber eventuell langweilen. Highlight ist das Videoprojekt, welches Teil der Note ist.

### **BIOL2001 Australias Terrestrial Environment**

Kurs mit Schwerpunkt auf australische Landpflanzen und -tiere. Wird praktisch ausschließlich von Austauschstudenten besucht. Highlight ist der fünftägige, freiwillige, etwas arbeitsintensive Fieldtrip (Achtung! Zusätzliche Kosten!) nach Fraser Island. Nicht nur fachlich interessant, sondern auch ein guter Kurs, um Freunde zu finden. Besonders der Field Trip schweißt zusammen! Der Kurs richtet sich dezidiert auch an Personen ohne jegliches biologisches Vorwissen!

### **MARS2005 Australias Marine Environment**

Das meeresbiologische Äquivalent zu BIOL2001. Was Fieldtrips angeht, hat dieser Kurs mit seinen Exkursionen zu der „Paradiesinsel“ Heron Island (nachträglich betrachtet mein Lieblingsort in Australien!) und Stradbroke Island („Straddie“) fast noch mehr zu bieten. Man hat deutlich mehr Freizeit und ist von früh bis spät beim Schnorcheln (und vielleicht sogar Tauchen) im Wasser. Wenn ihr euch für einen der beiden Australien-spezifischen Kurse entscheiden müsstet – ich würde diesen wählen! Der Kurs richtet sich dezidiert auch an Personen ohne jegliches biologisches Vorwissen!

### **LAWS 5162 European Union Law**

Europarechtskurs mit oft schmunzelnder Betrachtung der EU von außen. Den Kurs kann man sich aber kaum als Fachprüfung anrechnen lassen – er deckt auch nur wenig materielles Europarecht ab. Als Kurs für den zweiten oder dritten Abschnitt war er bei mir aber anrechenbar. Achtung: Der Kurs wird nur selten, ca. alle 4 Semester, angeboten, und fängt bei Null an, da das Vorwissen der Australier über die EU sich meist auf die ungefähre geografische Lage beschränkt ;). Wer die Fachprüfung schon hat, wird sich vielleicht langweilen.

## Versicherung

Die „OSHC“-Studentenversicherung ist verpflichtend für alle Studenten vorgesehen und deckt einiges an medizinischen Leistungen ab – aber nicht alles (Zahnarztbesuche sind z.B. nicht inkludiert).

Aufgrund der möglicherweise hohen Kosten für Arzt- und Krankenhausrechnungen würde ich hier empfehlen, zusätzlich eine Auslandskranken-, Unfall-, und eventuell Privathaftpflichtversicherung abzuschließen oder zu überprüfen, ob die eigene Versicherung solche Leistungen im Ausland deckt. Ich habe die „Travelstar“-Versicherung der Grazer Wechselseitigen Versicherung gewählt, die mir die Kosten für meine einzige Arztrechnung sofort in voller Höhe ersetzt hat. Achtung: Viele

Standard-Reiseversicherungen, z.B. von Fluggesellschaften oder Kreditkartenunternehmen, gelten nur bei einer Reisedauer von bis zu 3 Monaten!

## Lebensunterhaltskosten

Die Lebensunterhaltskosten sind sehr hoch. Wohnen kostet oft umgerechnet >600€/Monat, Essen gehen ist sehr teuer, und auch in den Supermärkten sind die Preise im Durchschnitt höher als bei uns, gerade was Fleisch und Obst angeht. Für den Public Transport muss man ebenfalls rund 50\$ pro Monat einrechnen, wenn man täglich zur Uni muss. Auch das „Fortgehen“ am Abend ist im Normalfall deutlich teurer als in Österreich. Teilweise günstiger als bei uns sind Flugtickets, zumindest Inlandsflüge mit den Billigairlines „Tigerair“ und „Jetstar“, sowie auch Hostels (bei Unterbringung in 6- und 8-Bett-Zimmern 15-20\$/Nacht).

## Sonstige Tipps

- Nützlich ist es, einen europäischen Multi-Plug mitzunehmen – so benötigt man nur einen einzigen Adapter und hat dennoch mehrere Steckdosen zur Verfügung.
- Weiters ist es überlegenswert, die Reise beim Außenministerium anzumelden – siehe dazu die Website des Außenministeriums.
- Die Handytarife in Australien sind grds. nicht teurer als bei uns, ich würde hier den Anbieter „Telstra“ empfehlen – aufgrund der guten Netzabdeckung auch in dünn besiedelten Gebieten ist dies auch die offizielle Empfehlung der UQ.
- Ein Bankkonto mit zugehörigem Sparkonto ist für Studenten kostengünstig bei verschiedenen Banken (auch direkt bei der UQ) zu eröffnen. Ich kann die Commonwealth Bank of Australia weiterempfehlen. Der Zinssatz für Sparkonten lag bei meinem Auslandsaufenthalt bei über 3%. Die Wechselkurse von Euro und Australischem Dollar können aber innerhalb kurzer Zeit und zwischen verschiedenen Banken extrem schwanken. Das gilt es bei der Überweisung großer Geldbeträge zu beachten – ein um wenige Cent differierender Wechselkurs kann sich bei einem Überweisungsbetrag von 5.000€ als Verlust von mehreren hundert Dollar niederschlagen. Österreichische Banken bieten meiner Erfahrung nach meist die besseren Wechselkurse, weshalb man bei der Überweisung von Österreich nach Australien in diesem Fall darauf achten sollte, die Umrechnung von der österreichischen Bank durchführen zu lassen (dazu den Betrag in AUD überweisen lassen, nicht in Euro!)
- Geld sparen lässt sich beim Essen, indem man beim Aldi (z.B. in West End) einkauft; für Obst empfiehlt es sich, auf Märkte (z.B. Davies Park Market in West End) zu gehen, wo am Ende die Ware zu sehr niedrigen Preisen verkauft wird.
- Man kann günstig ein Semesterabo für das „CityCycle“ abschließen. Die gelben Fahrräder können überall in der Stadt an verschiedenen Stationen ausgebaut und an anderen wieder abgegeben werden. Aber Achtung: Brisbane ist sehr hügelig und man hat das Gefühl, immer bergauf zu fahren ;)

## **Fazit**

Ein Auslandssemester in Australien ist sehr teuer – aber für mich war es jeden einzelnen Cent absolut wert. Der Gedanke an ein Auslandssemester so weit weg kann am Anfang etwas beängstigend sein... nur Mut! Am Ende ist alles halb so wild.